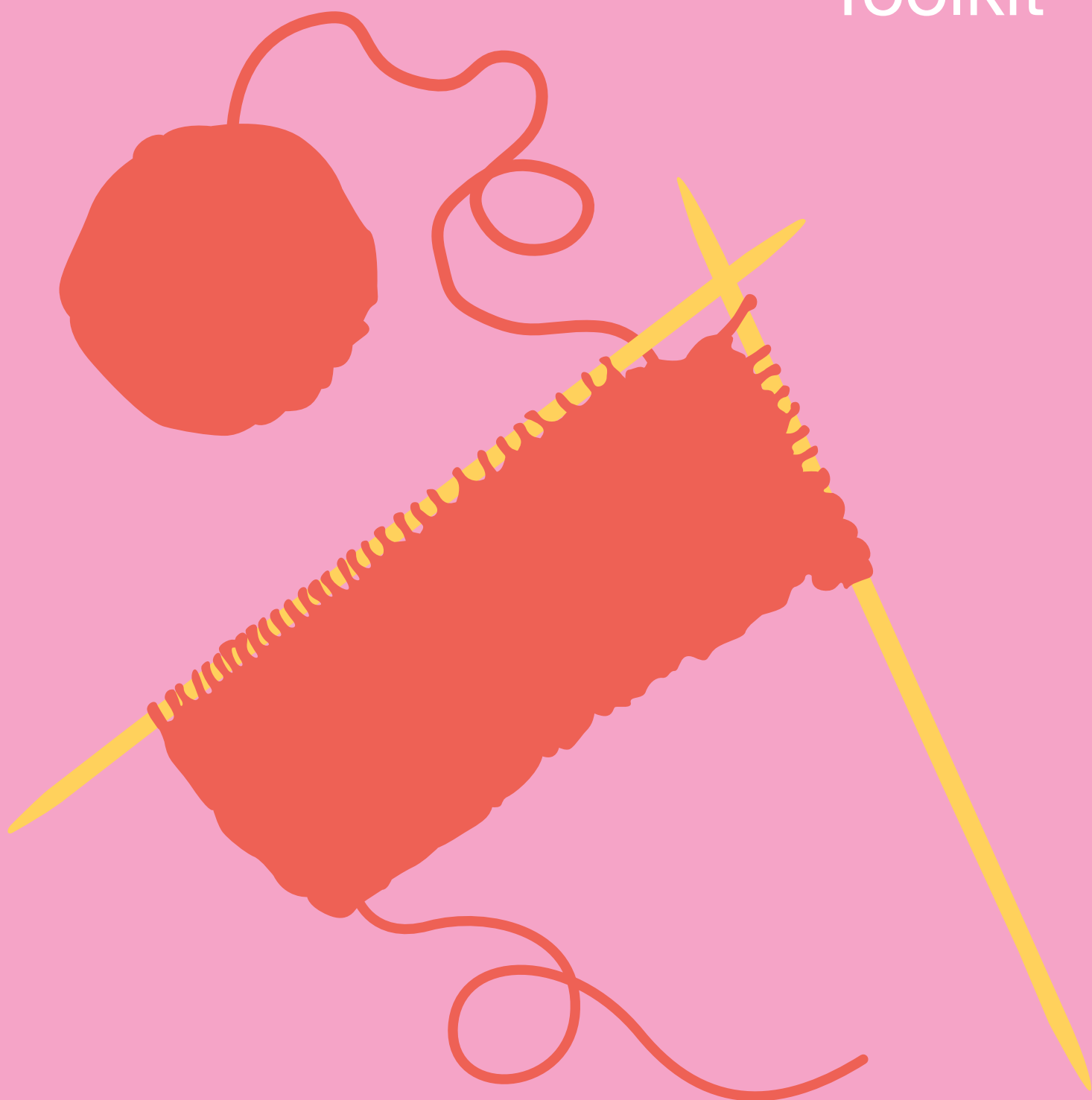


The
IMAGINE
Toolkit



This publication was originally written in English by the authors and we are not able to verify the translation or answer questions about the exact wording used in the non-English version. Please contact info@mfj.se if you have any questions or want to know more.

Über das IMAGINE-Toolkit

Herausgeber: Erik Schrammel
Layout: Tony Halldin Hultkvist
Illustrationen: Simon Graf, Tony Halldin Hultkvist
Autoren: Anna Lindqvist, Benjamin Hurst, David Bartlett, Erik Schrammel, Florence Reshdouni, Lex van't Hof, Frans Blokhuis, Jens van Tricht und Jurhaily Sling
Lektorat: Daniel Guinness, David Bartlett
Druckproduktion: Burobraak– www.burobraak.com

Kontakt

MÄN – www.män.se
Emancipator – www.emancipator.nl
Good Lad Initiative – www.goodladworkshop.com

Quellen / Webseiten

www.emancipator.nl/imagine
www.mfj.se/imagine
www.goodladworkshop.com
menengage.org/regions/europe
www.poika.at/willkommen
www.status-m.hr

Lizenz

Creative Commons

EU-Haftungsausschluss

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, die nur die Ansichten der Autoren widerspiegelt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.



Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1 – Einleitung	4
Kapitel 2 – Männer und Jungen beteiligen	10
Kapitel 3 – Gestaltung und Moderation Ihres Workshops	14
Kapitel 4 – Übungen	18
Männlichkeiten und Geschlechterstereotypen	20
Wortwettkampf / Geschlechtertausch	21
Die Männer-Kiste	22
Jungen, Mädchen und Karate	23
Männlichkeitscollage	24
Körperformung	25
Werbe-Quiz	26
Sexuelle Gewalt gegenüber sexueller Zustimmung	28
Basisaktivität zu sexueller Gewalt/Zustimmung	29
Multiple-Choice-Quiz	30
Schritte zur Einwilligung	31
„Sex auf Probe“	32
Spektrum der Gewalt	33
Die Basketballer	34
Eisbrecher, Diskussionsinstrumente und Energizer	35
Zeitleiste	36
Papierwurf zur Begünstigung	37
Meinungskontinuum	38
Vier Ecken	39
Ein energetisierender Balance-Wettbewerb	40
Das Rezept	41
Zuschauer herausfordern	42
Kapitel 5 – Rekrutierung und Vorbereitung der Moderatoren	44
Kapitel 6 – Auswahl der Zielgruppe und des Veranstaltungsortes	48
Kapitel 7 – Evaluierung Ihres Programms	52

Kapitel 1

EINLEITUNG

Wir, die Projektpartner, freuen uns, hiermit das **IMAGINE-Toolkit** zur Bekämpfung sexueller Belästigung und sexueller Gewalt gegen Frauen und Mädchen präsentieren zu dürfen. Es ist eine reichhaltige Sammlung von Ratschlägen und Interventionen, von denen wir hoffen, dass sie für jeden von Nutzen sein werden, der bereits in diesem Bereich tätig ist oder nach Möglichkeiten sucht, dies zu tun.

Männliche Gewalt – ein Männerproblem

Gewalt und sexuelle Belästigung von Mädchen und Frauen sind Ursachen und Ausdruck von Geschlechterungleichheit. Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist eindeutig ein Männer- und ein Männlichkeitsproblem.

Die meisten Täter sind Männer, und wir leben in patriarchalischen Gesellschaften, die männliche Gewalt dulden, provozieren und legitimieren. Wir wissen auch, dass Männer und Jungen diesem massiven sozialen Problem entgegenwirken können – indem sie ihr eigenes Verhalten ändern, andere Männer und Jungen beeinflussen und Frauen und Mädchen unterstützen.

Initiativen, die Männer und Jungen darin einbinden, Gewalt zu reduzieren, können sie dazu ermutigen, neben Frauen und Mädchen Teil der Lösung zu sein.

„Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist eindeutig ein Männer- und ein Männlichkeitsproblem.“



Das Projekt IMAGINE

Wir wissen, dass die meisten Männer an der Lösung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen mitwirken können und wollen. Wir wollten dies möglich machen, indem wir anregen daran zu arbeiten, dass die Zwangsjacke traditioneller, destruktiver, normativer Männlichkeiten geweitet und transformiert wird.

IMAGINE ist das gemeinsame Bemühen der Projektpartner, ein Toolkit zur geschlechtsspezifischen Gewaltprävention in Europa zu entwickeln und umzusetzen. Wir haben Freiwillige in den Bereichen Gleichstellungsarbeit, Gewaltprävention und Moderation geschult, die wir in jahrelanger gemeinsamer Erfahrung entwickelt haben.

Wir haben mit jungen Männern zusammengearbeitet, um dominante Formen der Männlichkeit zu erforschen und herauszufordern, die Aggression und Dominanz schätzen und Gewalt bestenfalls als unvermeidlich, im schlimmsten Fall als notwendig betrachten. Gemeinsam haben wir daran gearbeitet, den Respekt vor Frauen zu fördern, Gewalt zu bekämpfen und gesunde Beziehungen für alle zu fördern.

Ergebnisse des Projektes

Im Rahmen des Projekts IMAGINE haben wir mehr als 30 junge Männer als Peer Educators und Botschafter angeworben und ausgebildet. Gemeinsam haben wir ein Toolkit mit einer Reihe von erprobten Übungen entwickelt, die in unterschiedlichen Zusammenhängen eingesetzt werden können. Es basiert auf Erfahrungen aus mehreren Ländern und unterschiedlichen Umgebungen und Zielgruppen, um optimale Vorgehensweisen und Erfahrungen austauschen zu können.

Insgesamt haben wir mit unseren Aktivitäten ca. 2000 junge Teilnehmer erreicht, davon ca. 1500 Jungen und junge Männer. Neben Interventionen

und gemeinsamem Lernen haben wir in mehreren europäischen Ländern ein Bewusstsein in den Medien geschaffen für das Thema Gewalt gegen Frauen als Männerproblem. Wir haben auch Partnerorganisationen in Europa dazu inspiriert, mit Jungen und jungen Männern zusammenzuarbeiten, um sexuelle Belästigung und Gewalt zu verhindern.

Die Ergebnisse unserer Interventionen mit jungen Männern und Jungen waren sehr vielversprechend, was darauf hindeutet, dass eine Mehrheit der Teilnehmer das Thema interessant fand und ein erheblicher Anteil der Meinung war, dass es die Einstellungen und das Verhalten ihrer Altersgenossen beeinflussen würde¹.

Das IMAGINE-Toolkit

Ziel des Toolkits ist es, Übungen und Inspirationen sowie praktische Tipps und Tricks auszutauschen. Wir ermutigen alle, weiterzumachen, zu implementieren und zu erweitern, hinzuzufügen und weiterzuentwickeln, weiterzugeben und Teil des Wandels zu sein.

Dieses Toolkit ist hauptsächlich für die Arbeit mit jugendlichen Jungen und jungen erwachsenen Männern gedacht, entweder in reinen Jungen- oder gemischten Geschlechtergruppen.

¹ Alle Interessierten laden wir dazu ein, weitergehendes in den von Katrien van der Heyden bei Nesma Consulting BVBA zusammen mit Richard Langlais zusammengefassten Ergebnissen der Analyse nachzulesen

Das haben wir gemacht

Alle IMAGINE-Projektpartner sind aktive Mitglieder von MenEngage - einer globalen Allianz, die sich für die Mitwirkung von Jungen und Männern an der Gleichstellung einsetzt.



MÄN ist eine schwedische zivilgesellschaftliche Organisation, die sich für Gleichberechtigung und Gewaltfreiheit einsetzt. Die Hauptstrategie besteht darin, Männer und Jungen dazu zu bringen, destruktive Männlichkeiten zu bekämpfen, mit dem Ziel, die Gewalt gegen Frauen und Kinder zu beenden. Seit 1993 bieten wir Männern und Jungen sichere Räume zum Lernen, Diskutieren und Nachdenken darüber, wie Normen der Männlichkeit ihr Leben prägen und wie sie herausgefordert werden können. MÄN ist Koordinator von MenEngage Europe.



Emancipator ist eine niederländische Organisation für Männer und Geschlechtergerechtigkeit zu Themen wie Gewalt, Arbeit und Fürsorge, Sexualität und sexuelle Vielfalt. Wir setzen uns für die Förderung fürsorglicher Männlichkeit und die Vorbeugung vor gewalttätiger Männlichkeit ein. Wir arbeiten mit Frauen- und LGBTQIA+¹-Organisationen zusammen, um Geschlechterstereotypen zu hinterfragen und zu transformieren. Emancipator ist Koordinator bei MenEngage Europe.



Die Good-Lad-Initiative ist ein gemeinnütziges britisches Sozialunternehmen, das an Schulen, Universitäten und Arbeitsplätzen arbeitet, um Männer und Jungen zu ermutigen, Beziehungen zu Frauen und Mädchen aufzubauen, die auf Gleichberechtigung und gegenseitigem Respekt basieren. Wir sind eine der führenden britischen Institutionen, die geschlechtsspezifische Qualifizierungsmaßnahmen. Unsere Workshops bringen Männer und Jungen ins konstruktive Gespräch über Gender-Problematik und bieten ihnen die Möglichkeit, Männlichkeit, Geschlechterrollen und -gleichstellung aus anderer Sicht zu betrachten.

¹ Lesbisch, schwul, bisexuell, transgender, queer/questioning, intersexuell, asexuell. Das „+“ beinhaltet alle anderen queeren Identitäten, die nicht bereits erwähnt wurden, wie Pansexualität und Polysexualität.

Kapitel 2

MÄNNER UND JUNGEN BETEILIGEN

Frauenrechtsbewegungen drängen seit über einem Jahrhundert auf mehr Gleichberechtigung in Europa. Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist ein großes Hindernis für diesen Kampf um Gerechtigkeit. Die Einbeziehung von Männern und Jungen als zuverlässige Partner und Verbündete der Frauenrechtsbewegung ist der Schlüssel zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Warum Männer und Jungen beteiligen?

Die meisten Täter sind männlich

Eine groß angelegte Umfrage im Jahr 2014 ergab, dass jede dritte Frau seit dem 15. Lebensjahr körperliche und/oder sexuelle Gewalt erlebt hat, die meist von Männern ausgeübt wird¹.

Gender-Gewalt ist ein Schlüsselbegriff und Ursache von Geschlechterungerechtigkeit.

Die Gewalt von Männern gegen Frauen und Mädchen an öffentlichen Orten, an Arbeitsplätzen und in intimen Beziehungen ist mit entsetzlichen körperlichen, emotionalen und psychologischen Schäden verbunden². Sie wirkt sich auf die Bildung und Beschäftigung von Frauen, die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die Teilnahme am öffentlichen Leben und die Beziehungen zu Männern aus³.

Es gibt enge Verbindungen zwischen traditionellen Männlichkeiten und geschlechtsspezifischer Gewalt.

Die Gewalttaten der Männer gegenüber Frauen, Kindern und anderen Männern werden durch fortwährende und starke soziale Normen verschärft, die „Männer und Männlichkeit mit Macht, Konkurrenz und Herrschaft statt mit Fürsorge und Gleichheit verbinden“.⁴

Männer und Jungen können und müssen etwas bewegen

Wir müssen die Vorstellung in Frage stellen, dass „Gewalt gegen Frauen von einigen bösen Männern ausgeht“. Die meisten Männer mögen keine Gewalt anwenden, aber alle Jungen und Männer können Verantwortung übernehmen, um sie zu verhindern. Es muss ihnen klar sein, dass sie dazu beitragen können, praktische Maßnahmen zur Förderung des Wohlbefindens und der Sicherheit von Frauen und Mädchen zu ergreifen.

Auch Männer und Jungen sind an der Gewaltprävention beteiligt

Die Gewalt von Männern gegen Frauen ist eng mit der Gewalt von Männern gegen andere Männer und gegen sich selbst verbunden. Zerstörerische und gewalttätige Männlichkeitsnormen schaden Männern, und indem sie diese Normen in Frage stellen, wird das Leben von Jungen und Männern besser.

¹ Fundamental Rights Agency, (2014), Violence against women: eine EU-weite Befragung, Wien http://fra.europa.eu/sites/default/files/fra-2014-vaw-survey-factsheet_en.pdf

² Ebd.

³ European Women's Lobby (2015) Factsheet on Violence against Women, Beijing+20 Bericht

⁴ Belghiti-Mahut S., Bergmann N., Gärtner M., Hearn J., Gullvåg Holter Ø., Hrženjak M., Puchert R., Scambor C., Scambor E., Schuck H., Seidler V., White A., Wojnicka K. (2013) The Role of Men in Gender Equality - European strategies & insights, Luxemburg: Europäische Kommission

„Die meisten Männer mögen keine Gewalt anwenden, aber alle Jungen und Männer können Verantwortung übernehmen, um sie zu verhindern.“

Wie kann man Männer und Jungen einbeziehen?

Gewalt kann auf allen Ebenen verhindert werden

Die Arbeit mit einzelnen Tätern, die Schaffung einer gewaltfreien Kultur an einer Schule und die Förderung einer wirksamen Gesetzgebung können dazu beitragen, Gewalt zu verhindern. Es ist wichtig, die Arbeit anderer anzuerkennen und zu entscheiden, wo man am besten handeln kann. Workshops mit Jungen und jungen Männern sollten mit größeren Anstrengungen auf anderen Ebenen einhergehen.

Verantwortung gegenüber Frauen und Mädchen

Männer und Jungen sollten zusammen und im Dialog mit Frauen und Mädchen in Fragen der Geschlechtergewalt und Geschlechtergleichstellung handeln. Anerkennung steht stets den Frauenbewegungen und individuellen Frauen zu, die darum gekämpft haben, sich das Wissen anzueignen, auf dem wir unsere Arbeit aufbauen.

Das ist kein Thema für Einzelne

Wir sollten selbstreflektierend sein und nicht einzelne Männer als „Gender-Helden“ fördern, die als Retter gegenüber sexistischen Männern („den anderen“) auftreten können. Wir müssen unsere Kultur gemeinsam verändern.

Männlichkeit hat viele Gesichter

Einzelne Jungen und Männer haben unterschiedliche Beziehungen zu ihrer eigenen männlichen Identität, und jedes Privileg einer Person basiert auf mehr als ihrem Geschlecht. Wir müssen diese vielfältigen und sich überschneidenden Erfahrungen und Identitäten erkennen. Bei den Interventionen müssen die Dominanz, Macht und Aggressivität von Männern und Jungen sowie ihre Unterschiede und Verwundbarkeiten berücksichtigt werden.

Kapitel 3

GESTALTUNG UND MODERATION IHRES WORKSHOPS

Sie können nicht alles abdecken. Dieses Toolkit konzentriert sich auf die Themen Männlichkeit, Stereotypen, sexuelle Gewalt und Einwilligung. In einer Reihe von Workshops ist es vielleicht möglich, sie alle abzudecken, aber in einem einzigen kurzen Workshop müssen Sie vielleicht eingegrenzt arbeiten und die Übungen entsprechend auswählen.

„Konzentration auf das, was wir verändern *können* – jeder kann *Etwas* ausrichten.“

Einige Dinge, die es zu bedenken gilt

Gewaltprävention ist eine alltägliche Aufgabe

Viele Menschen erleben nur selten schwere Formen sexueller Gewalt, aber jeder kann handeln, um eine Kultur zu verändern, die die Augen vor dem Sexismus verschließt. Die weniger schwere Gewalt kann die schwerere Gewalt durch Eskalation oder Anhebung der Schwelle für das, was akzeptiert wird, ermöglichen, was andere Gewalt weniger empörend erscheinen lässt. Wenn Sprücheklopfen in Ordnung ist, erscheint dem Täter das Fummeln vielleicht gar nicht so schlimm und weniger Menschen wollen dem Opfer helfen.

Konzentration auf das, was wir verändern können

Es wird einige Teilnehmer geben, die alles mit Hilfe der Biologie erklären wollen. Denken Sie daran, dass es Wissenschaften gibt, die zeigen, dass sowohl Anlagen als auch Umwelt das Risiko beeinflussen, dass jemand Gewalt gegen andere und sich selbst anwendet. Der Zweck dieser Workshops liegt darin, über die Dinge zu sprechen, die wir ändern können, anstatt über das, was wir nicht können.

Lasst uns eine Kultur des Eingreifens schaffen

Niemand wird als Vergewaltiger geboren (Verweis auf den Biologismus), aber wir alle leben in einer Kultur, die verschiedene Grade von Misogynie und Akzeptanz der Gewalt von Männern aufweisen kann. Wenn wir gegen die „milden“ Formen der Gewalt intervenieren, können wir die Kultur der Akzeptanz verändern und Situationen der Eskalation oder wiederholte Verstöße verhindern. Wir können eine Kultur schaffen, in der wir uns alle dafür verantwortlich zeigen, gegen Gewalt vorzugehen.

Jeder kann etwas tun

Intervention ist nicht nur als das Aufhalten von etwas Physikalischem zu verstehen, sondern könnte auch sein, dass man etwas tut, um die Gewalt zu verhindern, oder um die Person zu unterstützen nachdem ihr Gewalt widerfahren ist. Ermutigen Sie zu kreativen Lösungen (z.B. laut zu singen oder den Namen eines anderen zu rufen, wenn es so aussieht, als ginge es um die Anwendung irgendeiner Form von Gewalt).

Anpassen an die Gruppe

Planen Sie den Workshop basierend auf dem, was Sie vorher wissen (z.B. Alter, Geschlechterzusammensetzung) und führen Sie ihn anhand dessen durch, was Sie während des Workshops erfahren. Eine grundlegende Befragung durchzuführen oder einen Workshop mit einer Basisübung einzuleiten kann bei der Beurteilung der Gruppe helfen.

Achten Sie auf den Altersabstand

Szenarien und Statistiken müssen an das Alter und die Eigenschaften der Gruppe angepasst werden. Verwenden Sie konkretere und weniger abstrakte Konzepte bei einer jüngeren Gruppe. Die Anwesenheit des Moderators/der Moderatoren (als erwachsene Fremde) hat je nach Alter der Teilnehmer unterschiedliche Auswirkungen.

Legen Sie einen Zeitplan fest

Planen Sie den Workshop von Anfang bis Ende und berechnen Sie, wie viel Zeit für jede Übung, Pause und Feedbackrunde zur Verfügung steht. So wissen Sie, ob Sie dem Zeitplan voraus sind oder hinterherhinken.

Erwarten Sie das Unerwartete

Die Dinge laufen nie genau wie geplant und es ist daher wichtig zu planen, welche Teile bei Zeitmangel wegfallen müssen. Oder was hinzuzufügen ist, wenn noch Zeit bleibt.

Seien Sie sich Ihrer eigenen Fähigkeiten bewusst

Vorträge, gesprächsbasierte, autoritäre und diplomatische Moderationsstile sind in verschiedenen Situationen nützlich. Seien Sie sich Ihrer Stärken bewusst.

Seien Sie aktiv flexibel

Stellt sicher, dass Sie mit der Gruppe in Verbindung bleiben. Fragen stellen, partizipativ und interaktiv sein, die Energie spüren und sich anpassen.

Uns allen ist die Unvollkommenheit gemeinsam

Erkennen Sie Ihre eigenen Fehler als ein Werkzeug zur Verbindung mit der Gruppe und zur Förderung der Diskussion. Wir müssen Menschen nicht dafür bestrafen, dass sie sexistische oder voreingenommene Gedanken haben, sondern zeigen, dass sie für ihr Verhalten verantwortlich sind.

Jeder hört gern eine gute Geschichte

Komplexe und abstrakte Phänomene können Teile der Gruppe verwirren. Kurzgeschichten (real und persönlich, aber nicht zu privat) können Aufmerksamkeit und Understatement wecken. Jeder Moderator muss relevante Geschichten finden, die er gerne erzählt.

Zwei Köpfe sind besser als einer

Viele Situationen sind einfacher zu handhaben, wenn es zwei Moderatoren anstelle von nur einem gibt. Es ist weniger anstrengend, als wenn man allein ist und bietet einen Feedback-Mechanismus.

Gehen Sie ausgeruht hinein

Die Moderation von Workshops ist anstrengend. Stellen Sie sicher, dass Moderatoren und Koordinatoren zusammenarbeiten, um Zeit für die Vorbereitung und Ruhe vor einem Workshop und Reflexion und Ruhe nach dem Workshop zu schaffen.

Kapitel 4

ÜBUNGEN

Auf den folgenden Seiten finden Sie einige Beispiele von Übungen, die während eines Workshops verwendet werden können, um Maskulinitäten, Stereotypen, sexuelle Gewalt und Einwilligung zu thematisieren. Einige der Übungen sind sehr flexibel und für verschiedene Themen geeignet, andere sind spezifischer. Jede Übung wird mit einer Beschreibung vorgestellt, wann sie zu verwenden ist, worauf sie abzielt und was zu beachten ist, wenn moderiert wird. Einige dieser Übungen sind von anderen Initiativen inspiriert, und wir haben unser Bestes getan, dies anzuerkennen.

Männlichkeits- und geschlechtliche Stereotypen



Wortwettkampf / Geschlechter- tausch

Teams beeilen sich Wortlisten zu erstellen, die jeweils mit Männern und Frauen in Verbindung gebracht werden, gefolgt von einer Diskussion über Stereotypen

Anwendung	Stereotypen im Zusammenhang mit dem Geschlecht aufdecken und einen gemeinsamen Bezugspunkt für den Rest des Workshops erhalten
Zielsetzung	Erhöhung der Fähigkeit, die Vorstellung kritisch zu hinterfragen, dass Gender (und insbesondere traditionelle binäre Ausdrücke von Männlichkeit und Weiblichkeit) eine Notwendigkeit oder objektiv wahr sind
Bestuhlung	Genügend Platz für die Teilnehmer, um sich bequem zu bewegen
Benötigt wird	Flipchart-Papier, Blutac, Flipchart-Marker
Teilnehmer	Zwei Teams mit maximal 11 Teilnehmern (weitere Teams, wenn die Anzahl bei über 11 liegt)
Dauer	15 Minuten (je nach Qualität der Diskussion kann diese Aktivität länger als 15 Minuten dauern)
Vorbereitung	Kleben Sie die Listen an die Wand und verwenden Sie sie als Referenz für den gesamten Workshop

—

Vorgehensweise	<p>Die Teilnehmer bilden zwei Teams. Jedes Team steht vor einem großen Blatt Papier und die Teilnehmer haben 60-90 Sekunden Zeit, um abwechselnd ein Wort auf das Blatt zu schreiben, gibt dann den Stift an die Person hinter ihm weiter und geht ans Ende der Reihe. Die Wörter sind mit einem Thema verbunden, das Sie ihnen am Anfang vorgeben. Beginnen Sie mit einem lustigen Aufwärmthema und dann mit einem über „Männer“ und einem über „Frauen“. Lassen Sie die Teilnehmer wissen, dass kein Wort tabu ist, sie müssen nur das aufschreiben, was ihnen zuallererst in den Sinn kommt. Das Team mit den meisten unterschiedlichen (d.h. nicht-dupli-zierten) Wörtern gewinnt.</p> <p>Nehmen Sie sich nach dem Spiel ein paar Minuten Zeit, um sich die verschiedenen Listen anzu- sehen. Gehen Sie einige der Wörter durch und stellen Sie die folgenden Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none">› Was unterscheidet die Listen, die sich auf Männer von den Listen, die sich auf Frauen beziehen?› Was halten die Schüler davon? Warum sind da einige Worte vorhanden?› Warum stehen einige Wörter auf der einen Seite und nicht auf der anderen?› Kreisen sie besondere Wörtern ein – suchen Sie nach beschreibenden Dingen, wie „mutig“ oder „fürsorglich“, eher als nach anatomischen Ausdrücken <p>Heben Sie den Punkt hervor, dass diese Stereotypen schädlich sein und zu größeren Problemen führen können</p>
Variante	<p>Nach dem Wortwettkampf löschen Sie alle biologischen Merkmale und fragen Sie die Teilneh- mer, ob die verbliebenen Merkmale geschlechtsneutral sind oder ausschließlich für Männer oder für Frauen gelten?</p> <p>Gute Aufwärmthemen: Essen, Fußball, Musik</p>
Was daran von Interesse ist	Dies ist eine rasante Aktivität, die viel Energie mit sich bringt. Dies ist eine gute Übung für ein lustiges Aufwärmen zum Thema

Die Männer-Kiste

Die Schaffung einer „Männer-Kiste“, die die Erwartungen an das „Verhalten wie ein Mann“ symbolisiert. Im Anschluss daran wird diskutiert, wie sich diese Normen auf das Leben der Teilnehmer und ihrer Umgebung auswirken.

Anwendung	Diskussionen über (Männlichkeits-)Normen eröffnen Einen gemeinsamen Bezugspunkt für die Diskussion über die Normen der Männlichkeit zu schaffen
Zielsetzung	Sensibilisierung für Belohnungs- und Strafsysteme, die mit sozialen Normen verbunden sind. Erhöhung der Akzeptanz von Menschen, die als „außerhalb“ der Männer-Kiste gesehen werden. Die Entschlossenheit verstärken, nach dem zu handeln, was sich richtig anfühlt, anstatt nach dem, was männlich ist.
Bestuhlung	Kleine Gruppen
Benötigt wird	Video link: https://www.youtube.com/watch?v=i9m-A-Wi2Vg Pappschachtel, Haftnotizen und Stifte
Teilnehmer	6 – 30
Dauer	20 – 30 Minuten
	–
Vorgehensweise	<p>Optional: Zeigen Sie den Film „På golvet“ von Machofabriken oder ein anderes Video, das den Prozess des Aufbaus einer männlichen/geschlechtsspezifischen Identität beschreibt. Lassen Sie die Teilnehmer das Video in Gruppen diskutieren. Worum ging es in dem Film? Was hat die Person getan und warum? Reflektion?</p> <p>Geben Sie jeder Gruppe von 3-5 Personen einen Karton, Haftnotizen und Stifte. Bitten Sie sie, Erwartungen aufzuschreiben, wie man in ihrer Gesellschaft „ein echter Mann“ (normative Männlichkeit) sein kann. Schreiben Sie diese in Form von Merkmalen auf (z.B. stark, reich, immer geil). Legen Sie die Haftnotizen auf den Karton und lesen Sie dann einige der Haftnotizen aus jeder Gruppe laut vor.</p> <ul style="list-style-type: none">› Was passiert, wenn Sie diese Erwartungen nicht erfüllen?› Glaubt ihr, dass es möglich ist, sein ganzes Leben in der Kiste zu leben und niemals aus ihr herauszusteigen?› Wie würde es sich anfühlen, immer dafür zu sorgen, dass man all diese Dinge erfüllt?› Wir wissen, dass die meisten Menschen ganz oder teilweise nicht in diese Kiste passen. Und manche würden gerne mehr über den Tellerrand hinaus schauen, fürchten aber die Folgen. Wie können wir es einfacher machen, außerhalb der Kiste zu stehen und den Leuten zu zeigen, dass es mutig ist, wenn sie trotz der Normen außerhalb der Kiste stehen?
Variante	Diese Übung ist inspiriert vom „Machofabriken“-Material von Unizon, Roks und MÄN zu finden unter http://www.machofabriken.se/ . Es ist möglich, diese Übung mit anderen Stereotypen durchzuführen.
Was daran von Interesse ist	Die Eigenschaften auf der Kiste können an sich positiv sein (z.B. selbstbewusst), aber die Erwartung, ihnen immer gerecht zu werden, verursacht Probleme.

Jungen, Mädchen und Karate

Videoclip aus einer Fernsehsendung, die sich mit der Entwicklung von Kindern im Vorschulalter beschäftigt.

Anwendung	Schon in jungen Jahren entstehende Stereotypen und Geschlechterungleichheit in der modernen Gesellschaft hervorheben
Zielsetzung	Verständnis dafür steigern, dass Stereotypen und geschlechtsspezifische Erwartungen sehr früh im Leben beginnen.
Bestuhlung	Vorführung
Benötigt wird	Audiovisuelles System (vorzugsweise ein Projektor mit Lautsprechern)
Teilnehmer	15 – 20
Dauer	10 Minuten
	–
Vorgehensweise	<p>Betrachten Sie diesen 2:34 min dauernden Filmausschnitt Erklären Sie, dass das Video aus einer Serie auf dem britischen Kanal 4 stammt, die sich mit der Psychologie der kindlichen Entwicklung beschäftigt.</p> <p>YouTube: The Kids Are Teaching Karate Lessons! The Secret Life Of 5 Year Olds https://www.youtube.com/watch?v=OMvYkLi5YWc</p> <p>(Aknüpfen an frühere Übungen über Stereotypen, z.B. Wort-Wettkampf oder Männer-Kiste, und darüber sprechen, wie Stereotypen manchmal schädlich sein können.)</p> <p>Fragen Sie die Teilnehmer, was sie über das Video denken:</p> <ul style="list-style-type: none">› Was war überraschend in dem Video?› Sind Jungen und Mädchen von Natur aus verschieden?› Gibt es Dinge, die Mädchen einfach nicht können? Umgekehrt, gibt es Dinge, die Jungs nicht können?› Glaubt ihr, dass Männer und Frauen in unserer Gesellschaft gleich behandelt werden?

Männlichkeitscollage

In Untergruppen sortieren die Teilnehmer eine Fotoserie in die männlichsten bis zu den am wenigsten männlichen ein

Anwendung	Die Teilnehmer dazu anregen, Männlichkeit mit Gleichaltrigen zu diskutieren und zu hinterfragen.
Zielsetzung	Einblicke in die eigenen Vorstellungen von Männlichkeit verbessern Das Verständnis dafür vergrößern, dass Männlichkeit nicht fixiert ist. Das Gefühl für die Vielfalt an Ideen und Eindrücken von Männlichkeit erweitern.
Bestuhlung	Kleine Gruppen
Benötigt wird	Eine Serie von Fotos verschiedener Männer
Teilnehmer	4 – 30
Dauer	15 Minuten
	–
Vorgehensweise	<p>Die Teilnehmer werden in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält eine Serie von Fotos von Männern in verschiedenen Situationen. Die Gruppen dürfen die Fotos, nach ihrer eigenen Einschätzung, von den männlichsten bis hin zu den am wenigsten männlichen anordnen.</p> <p>Während dieses Prozesses greift der Moderator nicht in die Gruppen ein. Es ist wichtig, dass die Teilnehmer sich gegenseitig Fragen stellen, diskutieren und eine Ordnung schaffen, hinter der sie stehen. Deshalb müssen sie dem Rest der Gruppe die erstellte Sequenz nachträglich erklären.</p> <ul style="list-style-type: none">› Warum haben Sie diese Reihenfolge gewählt?› Was hätte die Reihenfolge ändern können?› Fragen Sie nach der Position der einzelnen Fotos.
Was daran von Interesse ist	Versuchen Sie, bestehende (Freundschafts-)Gruppen aufzuteilen. Es ist wichtig, dass die Teilnehmer in eine Umgebung gebracht werden, in der sie mit anderen Ideen und Meinungen über Männlichkeit in Kontakt kommen.

Körperperformance

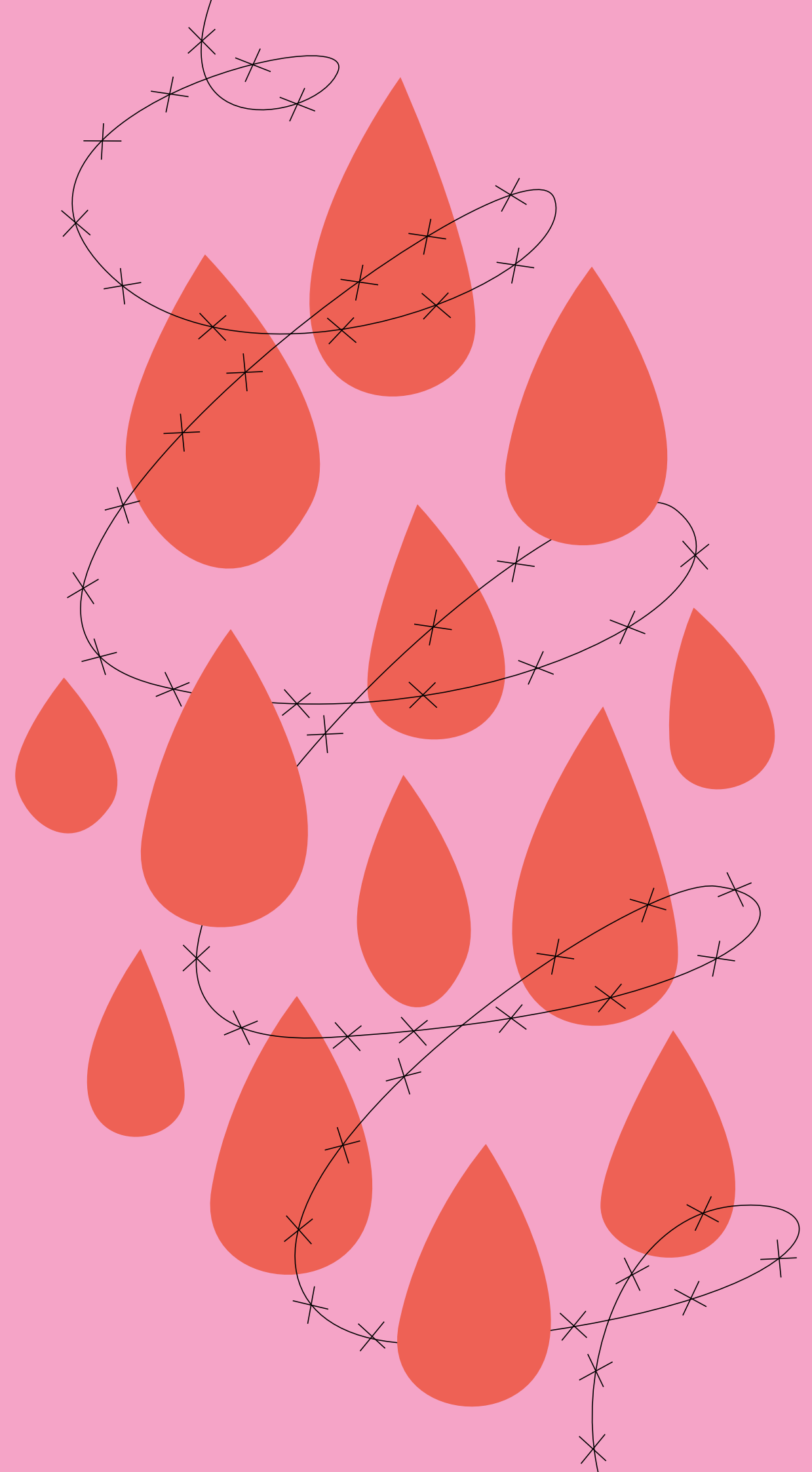
Geschlechterstereotypen mit dem eigenen Körper sichtbar machen (Mimik)

Anwendung	Diskussionen über körperbezogene (Männlichkeits-)Normen eröffnen Einen gemeinsamen Bezugspunkt für die Diskussion über die Normen der Männlichkeit zu schaffen
Zielsetzung	Steigerung der Fähigkeit, geschlechtsspezifische Körpererwartungen auszusprechen und zu visualisieren. Bewusster machen, wie sich Normen auf unser Körperbild auswirken können Bewusster machen, wie künstlich Stereotypen sind
Bestuhlung	Leer/genug Platz, um sich zu bewegen
Teilnehmer	4 – 30
Dauer	15 Minuten
	–
Vorgehensweise	<p>Die Teilnehmer bilden Paare und entscheiden, wer Person A und wer Person B sein wird. Person A wird angewiesen, Person B als stereotypen Mann zu positionieren, indem sie ihm sagt, wie er seine Körperhaltung ändern soll. Zweitens wird Person B angewiesen, Person A als Mann nach seinen eigenen Idealen zu positionieren.</p> <p>Anschließend reflektiert der Moderator die interessantesten Posen und bespricht mit den Teilnehmern, welche Unterschiede und Probleme sich während der Übung ergeben haben.</p> <ul style="list-style-type: none">› Nutzen Sie den Input der Teilnehmer, um einen Dialog über Männlichkeit und Weiblichkeit zu beginnen; und wie dies aussieht.› Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Möglichkeit, ihre eigenen Ansichten über Männlichkeit und Weiblichkeit zu diskutieren. Es ist jedoch wichtig, dass der Moderator die Kontrolle über die Diskussion behält und letztendlich einen gemeinsamen Abschluss anstrebt.
Variante	Lassen Sie die Teilnehmer eine Frau, einen homosexuellen Mann oder einen anderen stereotypen Charakter verkörpern
Was daran von Interesse ist	<ul style="list-style-type: none">› Der Moderator sollte die Übung klar und deutlich demonstrieren› Achtsam mit physischem Kontakt mit den Teilnehmern umgehen› Geht herum, um die Paare im Auge zu behalten. Einige Teilnehmer könnten die Freiheit nutzen, um den Workshop zu stören.

Werbe-Quiz

Diese Aktivität verdeutlicht die Unterschiede in der Darstellung von Frauen und Männern in den Medien (insbesondere in der Werbung) und wird als Verbindung zur SHSV und zur Grundlage der „Vergewaltigungskultur“ dienen

Anwendung	Soll den Teilnehmern ermöglichen, die ungleichen Darstellungen der Geschlechter zu erkennen, zu reflektieren und zu diskutieren und die Macht der Medien, das Verhalten zu gestalten
Zielsetzung	Sensibilisierung für Stereotypen in der Werbung Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Erwartungen an den Körper Sensibilisierung dafür, wie Medien Verhalten gestalten können Die Fähigkeit erhöhen, über die Idee der Repräsentation in den Medien nachzudenken Die Fähigkeit erhöhen, Medienbotschaften zu kritisieren, mit denen Sie nicht einverstanden sind
Bestuhlung	Kleine Gruppen
Benötigt wird	PowerPoint
Teilnehmer	15 – 20
Dauer	20 Minuten
Vorbereitung	Erstellen Sie eine Sammlung von Werbeanzeigen, die stereotype und nicht-stereotype Geschlechtsdarstellungen zeigen –
Vorgehensweise	<p>Teilen Sie die Teilnehmer in Gruppen von 4-5 Personen ein. Erklären Sie, dass ihnen eine Reihe von Werbeanzeigen gezeigt wird, von denen bei der ersten das Logo ausgeblendet ist, und wir möchten, dass sie erraten, wofür damit Werbung gemacht wird (die Marke ist nicht notwendig). Geben Sie ihnen ein paar Minuten, um zu diskutieren, warum ihre Vermutung sich von der Antwort unterscheidet. Gehen Sie alle Anzeigen durch und zeigen Sie dann mit den letzten 2 Folien die positiven Bilder. Fragen Sie, wie sich die Teilnehmer fühlen und was sie lieber in der Werbung sehen würden</p> <p>Stellen Sie heraus, wie Frauen in diesen Anzeigen unterschiedlich behandelt werden und besonders die Frage, ob die übermäßige Sexualisierung von Frauen ihnen Probleme außerhalb der Werbebranche bereiten könnte.</p> <ul style="list-style-type: none"> › Wie sind die Frauen/Männer dargestellt? › Welche Rolle spielen die Frauen in der Werbung? › Wie sind die Frauen/Männer mit dem Produkt verbunden? › Wie sind die Frauen/Männer mit dem Produkt verbunden? › Welchen Eindruck haben wir, was wohl die Leute, die die Werbung machen, über uns als Konsumenten denken? › Führen Sie den Begriff „Objektivierung“ ein. › Fragen Sie, wer nicht vertreten ist? › Versetze Dich in die Lage eines Mädchens, das Du kennst, welche Art von Botschaften würde Sie erhalten?



Sexuelle Gewalt gegenüber sexueller Zustimmung



Basisaktivität zu sexueller Gewalt/Zustimmung

Grundlegende Aktivität zur Messung des Wissens und des Verständnis von sexueller Belästigung und sexueller Gewalt (SBSG)/Einwilligung

Anwendung	Um die Gruppe vorzustellen und einen gemeinsamen Ausgangspunkt für die weitere Diskussion des Themas zu erhalten
Zielsetzung	Das Bewusstsein für die Einwilligung steigern Gesprächsbereitschaft und Gesprächswillen zur Einwilligung steigern
Bestuhlung	Irgendeine
Teilnehmer	15 – 20
Dauer	10 – 20 Minuten
—	
Vorgehensweise	<div>› Fragen Sie die Teilnehmer, was sie über SBSG gesehen oder gehört haben.</div> <div>› Hattet ihr irgendwelchen Unterricht zu SBSG?</div> <div>› Habt ihr etwas über SBSG im Fernsehen gesehen?</div> <div>› Habt ihr kürzlich etwas in den Nachrichten über SBSG gehört?</div> <div>› Habt ihr von irgendwelchen SBSG-Vorfällen mit Leuten gehört, die ihr kennt?</div> <div>› Gemeinsam Definitionen von sexueller Belästigung und sexueller Gewalt erstellen oder sie den Teilnehmern vorgeben</div>
Variante	<div>Diese Übung kann auch im Zusammenhang mit der Einwilligung erfolgen, entweder in Verbindung mit SBSG oder an anderer Stelle im Workshop.</div> <div>› Bitten Sie die Teilnehmer um eine Definition der Einwilligung.</div> <div>› Hattet ihr irgendwelchen Unterricht über die Einwilligung?</div> <div>› Habt ihr im Fernsehen etwas über Einwilligung gesehen?</div> <div>› Habt ihr kürzlich etwas in den Nachrichten über die Einwilligung gehört?</div> <div>› Habt ihr von irgendwelchen Vorfällen zur Einwilligung bei Leuten gehört, die ihr kennt?</div>
Was daran von Interesse ist	Der Schwerpunkt liegt stärker auf der Einführung in das Thema und der Diskussionsförderung als in der Vermittlung eines spezifischen Wissens

Multiple-Choice-Quiz

Diese Aktivität wird ein abgerundetes Bild von sexueller Belästigung und sexueller Gewalt (SBSG) in Europa und Großbritannien vermitteln

Anwendung	Fakten über SBSG vorstellen und zum Nachdenken anregen
Zielsetzung	Verbesserung des Verständnisses für wichtige Themen, mit denen Frauen konfrontiert sind Erhöhung der Vertrautheit mit praktischen Beispielen für Interventionen, die die Teilnehmer durchführen können
Bestuhlung	So viel Freiraum wie möglich, damit sich die Teilnehmer bewegen können
Benötigt wird	Fragen
Teilnehmer	15 – 20
Dauer	Bis zu 30 Minuten
Vorbereitung	Es ist wichtig, für diese Aktivität die für Ihr eigenes Land relevanten Statistiken zu verwenden
–	
Vorgehensweise	Stellen Sie den Teilnehmern drei Multiple-Choice-Fragen (siehe unten); bringen Sie sie dazu, für die richtige Antwort zu stimmen, indem Sie in einem bestimmten Teil des Raumes stehen; fragen Sie, warum sie denken, dass dies die Antwort ist, bevor Sie die richtige Antwort preisgeben Frage 1 - Wie viele Frauen in Großbritannien haben SBSG erlebt? a) 1 von 5 b) 1 von 50 c) 1 von 100 Frage 2 - Wie viel Prozent der Männer im Vereinigten Königreich haben den Vergewaltigungskrisendienst in Anspruch genommen? a) 50% b) 15% c) 5% Frage 3 - Wie viele Mädchen in der Schule haben unerwünschte sexuelle Berührungen erlebt? a) 1 von 50 b) 1 von 10 c) 1 von 3 Ermutigen Sie die Teilnehmer, praktische Lösungen für die im Quiz aufgeworfenen Probleme zu finden
Variante	Diese Übung kann leicht auf andere Themen übertragen werden, indem die Fragen geändert werden. Z.B. durch Hinzufügen von Fragen über geschlechtsspezifische Unterschiede in der Wahrscheinlichkeit, Unterstützung bei psychischen Erkrankungen oder Selbstmordrisiken zu suchen, kann einiges zu der Gewalt hervorheben, die Männer sich selbst antun.

Schritte zur Einwilligung

Die Teilnehmer gehen aufeinander zu und werden sich der Grenzen ihrer selbst und anderer bewusst.

Anwendung	In das Konzept der Einwilligung einführen Den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen und die persönlichen Grenzen anderer zu „spüren“
Zielsetzung	Vertrautheit mit den eigenen persönlichen Grenzen verbessern Das emotionale Verständnis für die Notwendigkeit erweitern, Grenzen zu respektieren.
Bestuhlung	Leer/genug Platz, um sich zu bewegen
Teilnehmer	4 – 30
Dauer	15 Minuten
–	
Vorgehensweise	Die Teilnehmer bilden zwei sich gegenüberliegende Reihen. Dazwischen sind mindestens 4 Meter Platz. Der Moderator sagt, welche Teilnehmerreihe beginnt. Nachdem der Moderator das Startsignal gegeben hat, gehen die Teilnehmer von der angegebenen Linie auf den gegenüberliegenden Teilnehmer zu, bis der andere Teilnehmer „Stopp“ sagt. Es folgt eine Bewertung des Ortes, an dem der gehende Teilnehmer angehalten hat. Fühlt es sich angenehm an oder ist es zu nah? Oder könntest Du noch einen Schritt weiter gehen? Probiere es mit einem Schritt vorwärts oder rückwärts aus. Bitten Sie die Teilnehmer, sich auf das zu konzentrieren, was sie in ihrem Körper erleben. Wie habt ihr diese Übung erlebt? Was habt ihr über Euch und den anderen gelernt?
Variante	Es ist auch möglich, die Teilnehmer, die auf den anderen Teilnehmer zugehen, erspüren zu lassen, wann sie die Grenze des anderen erreicht haben. Nachdem er aufgehört hat zu gehen, wird überprüft, ob er an der richtigen Stelle angehalten hat oder vielleicht zu nah dran ist oder noch ein bisschen weiter gehen kann
Was daran von Interesse ist	Während dieser Übung können einige Teilnehmer eine Haltung wie „Das geht für mich in Ordnung“ einnehmen, was dazu führt, dass sie sich so nahe kommen, dass sie fast fallen. Kein Zweifel daran, dass sie es ertragen können, aber sie werden höchstwahrscheinlich die Grenzen des anderen überschritten haben. In diesem Fall können Sie beide Teilnehmer fragen, ob sie sich wohl fühlen. Was macht es mit dir, wenn jemand deine Grenzen überschreitet? Wie fühlt es sich an, Grenzen zu überschreiten?

„Sex auf Probe“

Video zur Einwilligung in Beziehungen und Sex

Anwendung	Einen Raum schaffen, in dem die Gruppe die Nuancen von sexueller Belästigung und sexuellem Übergriff abwägen können.
Zielsetzung	Erhöhung der Bereitschaft zu einer positiven und gesunden sexuellen Interaktion und nicht nur zum „absoluten Minimum“, also keine Sexualstraftaten zu begehen.
Bestuhlung	Vorführung
Benötigt wird	Video: Sex on Trial; Geeignete audiovisuelle Geräte
Teilnehmer	15 – 20
Dauer	15 Minuten
Vorbereitung	Bitte beachten Sie: Das Video ist fiktiv, beinhaltet aber eine Szene mit sexuellem Missbrauch. Sehen Sie sich das Video vorher an und stellen Sie sicher, dass die Gruppe für dessen Betrachtung geeignet ist (Alter und Reife).
–	
Vorgehensweise	Teilen Sie den Teilnehmern mit, dass sie sich ein Video ansehen und anschließend eine Diskussion führen werden Zeigen Sie den Teilnehmern folgenden Clip auf YouTube: ‚Is this Rape Sex On Trial‘ Pt 1 BBC3 › https://www.youtube.com/watch?v=SkS44t0AKu0 Fragen Sie die Teilnehmer, was im Video passiert ist? Wie fühlten sich die verschiedenen Menschen? Wie kann man in solchen Situationen aktiv um Zustimmung bitten? Fassen Sie diese Frage zusammen, indem Sie erklären, dass es in diesem Fall als Vergewaltigung gelten würde, weil er wusste, dass sie den Akt nicht genoss und sie kein Zeichen der Zustimmung gab
Variante	Es gibt viele andere Fragen, die im Zusammenhang mit dem Video gestellt werden könnten, und es gibt mehrere Videos in der Reihe

Spektrum der Gewalt

Die Gruppe denkt über verschiedene Arten von Gewalt nach und diskutiert, wie die Schwere und Alltäglichkeit von Gewalt mit der Wahrscheinlichkeit einer Intervention verbunden ist

Anwendung	Zeigen, dass es ein großes Spektrum an Gewalt und Interventionsmöglichkeiten gibt Den Zusammenhang zwischen Alltäglichkeit und gesellschaftlicher Akzeptanz aufzeigen Die Beziehung zwischen normalisierter Gewalt und unakzeptierter Gewalt aufzeigen
Zielsetzung	Bei den Teilnehmern das Blickfenster dafür vergrößern, welche Aktionen als Gewalt zu sehen sind Die Fähigkeit erweitern, viele verschiedene Formen von Gewalt zu erkennen Erhöhung der Interventionsbereitschaft gegen normalisierte Gewalt
Bestuhlung	Irgendeine, solange jeder die Tafel sehen kann
Benötigt wird	Whiteboard und Whiteboard-Stifte
Dauer	10 – 15 Minuten
Teilnehmer	5 – 30
Vorbereitung	Haben Sie eine klare Definition für Gewalt im Hinterkopf, auch wenn Sie sie während der Übung nicht wörtlich aussprechen
–	
Vorgehensweise	Bitten Sie die Teilnehmer, konkrete Beispiele für verschiedene Handlungen zu nennen, die als Gewalt angesehen werden können (z.B. verbale, physische oder sexuelle). Bitten Sie die Teilnehmer, sehr konkret und spezifisch zu sein. Schreiben Sie die Beispiele auf die Tafel. Stellen Sie die häufigsten und am wenigsten anerkannten Formen von Gewalt (z.B. herabsetzende Kommentare) auf die eine Seite und die selteneren, aber weithin anerkannten Formen von Gewalt (z.B. sexuelle Übergriffe) auf die andere Seite. Fügen Sie bei Bedarf Ihre eigenen Beispielen hinzu. Beschreiben Sie, warum Sie einige Beispiele auf der linken und einige auf der rechten Seite platzieren › Ist es einfacher, gegen rohe Gewaltanwendung oder weniger schwerwiegende Gewalt zu intervenieren? Warum ist das so? › Gegen welche Form von Gewalt wird am ehesten vorgegangen? › Was ist notwendig, um gegen die „milderer“ Formen der Gewalt vorzugehen? › Mit welcher guten Vorgehensweise kann man sicher eingreifen? (z.B. Aufmerksamkeit ablenken, gemeinsam eingreifen) › Gibt es besondere Orte und Situationen, an denen es viel Gewalt gibt? › Gibt es in solchen Situationen mehr Männer als Frauen? Wenn ja, warum glauben Sie, ist das so? Verbindung schaffen zu früheren Übungen über Geschlechternormen und Männlichkeit
Variante	Diese Übung ist inspiriert von: „Mentoren in der Gewaltprävention“ von Jackson Katz, zu finden unter: www.mvpstrat.com

Die Basketballer

Vorführen des Videos „Basketkillarna“ von der Organisation Swedish Association for Sexuality Education mit anschließender Diskussion über den Inhalt aus Sicht der Einwilligung

Anwendung	um zu zeigen, wie Einverständnis und gute Kommunikation zu großer Liebe und Leidenschaft führen können um Empathie zu üben
Zielsetzung	Die Fähigkeit verbessern, Situationen zu erkennen, in denen es auf Zustimmung ankommt Die Fähigkeit verbessern, Gefühle anderer zu erkennen und zu verbalisieren
Bestuhlung	Vorführung
Benötigt wird	Computer, Projektor oder andere Vorführgeräte Video-Link: „Basketkillarna“ - 2,5 min https://vimeo.com/180020387
Dauer	15 – 20 Minuten
Vorbereitung	Optional: Beginnen Sie mit einer persönlichen Geschichte über die Einwilligung. Es muss keine romantische oder intime Situation sein, zumindest aber eine Form der Beziehungssituation (z.B. Partner, Freund oder Familie). Stellen Sie sicher, dass Sie sich sicher fühlen, wenn Sie Ihre Geschichte erzählen und dass Sie persönlich sind, ohne zu privat zu werden
—	
Vorgehensweise	Sehen Sie sich das Video an und fragen Sie die Teilnehmer nach dem Inhalt: <ul style="list-style-type: none">› Was ist in dem Video passiert?› Welche Kommunikation erfolgte zwischen den Jungs?› Was glaubt ihr, wie sich der Typ im weißen Hemd gefühlt hat?› Was glaubt ihr, wie sich der Typ im blauen Hemd gefühlt hat?› Was glaubt ihr, wie sich die beiden am Ende gefühlt haben? (Leitfrage: positiv)› Wie sind sie an diese Stelle gekommen? (Leitfrage: Zustimmung und Respekt)› In welchen anderen Situationen braucht ihr die Einwilligung, um sicherzustellen, dass sich andere respektiert fühlen?
Variante	Diese Übung ist inspiriert von Material der RFSU mit dem Titel „Vill du? Eine vollständige Beschreibung des Materials auf Schwedisch ist unter https://gratisiskolan.se/tema-sex-forvantningar-for-gym-nasiet.html verfügbar.
Was daran von Interesse ist	Bitte beachten Sie: Seien Sie sich im Klaren darüber, dass dieses Video in einigen Gruppen homophobe Kommentare hervorruft. Stellen Sie sicher, dass Sie dafür eine Strategie haben. Was Sie erreichen wollen: Warten darauf, dass der Andere etwas signalisiert, zuhören, sicherzustellen versuchen, dass ihr ein Ja! und nicht nur ein Vielleicht fühlt. Wenn ihr nicht sicher seid, fragt. Je enger die Intimität ist, desto wichtiger ist es. Einwilligung ist sexy!

Eisbrecher, Diskussionsinstrumente und Energizer



Zeitleiste

Die TeilnehmerInnen bilden ihre eigenen Erfahrungen mit Geschlecht, Männlichkeit, Sexualität und/oder Gewalt ab und notieren diese auf einer Zeitleiste.

Anwendung	Kennenlernen in der Gruppe Raum für Reflexion über Geschlecht, Männlichkeit, Sexualität und/oder Gewalt im Leben der TeilnehmerInnen schaffen Entwicklung einer gemeinsamen Wissensbasis und Sprache für die weitere Konversation
Zielsetzung	Über eigene Erfahrungen, Kenntnisse und Einstellungen nachdenken und reflektieren Das eigene Verhalten überdenken und reflektieren: wie man sexuelle Einschüchterung und sexuelle Gewalt verhindern und beseitigen kann
Bestuhlung	Die Teilnehmer stehen so, dass jeder einen klaren Blick auf die Zeitachse hat
Benötigt wird	Haftnotizen, Marker, Whiteboard oder großes Papier
Teilnehmer	4 – 30
Dauer	15 Minuten
Vorbereitung	Vergewissern Sie sich, dass Sie ausreichend geschult sind und über das Handwerkzeug verfügen, damit Sie mit einer Situation umgehen können, wenn jemand eine Geschichte erzählt, die sexuelle Gewalt zum Inhalt hat.
—	
Vorgehensweise	<p>Der Moderator zeichnet eine Zeitleiste, die um den Zeitraum der Geburt der Teilnehmer herum beginnt und im aktuellen Moment endet. Danach erhält jeder Teilnehmer eine Reihe von Haftnotizen. Pro Haftnotiz können sie eine Situation aufschreiben, in der sie gelernt, erlebt oder anderweitig auf Probleme im Zusammenhang mit dem Workshop gestoßen sind. Sie können diese Haftnotizen in dem Moment auf die Zeitleiste kleben, in dem sie entstanden sind.</p> <p>Moderator bespricht den Input der Teilnehmer. Es ist wichtig, dass Antworten auf die folgenden Fragen formuliert werden:</p> <ul style="list-style-type: none">› Wie habt ihr diese Übung erlebt?› Was habt ihr über Euch gelernt?› Was werdet Ihr in Zukunft tun? Wie wollt ihr das künftig machen?
Was daran von Interesse ist	<p>Nichts ist falsch, seltsam oder unmöglich.</p> <p>Die Teilnehmer müssen ihre Namen nicht auf die Haftnotizen schreiben.</p> <p>Eine Geschichte pro Haftnotiz</p> <p>Stellt sicher, dass jeder das mitteilen kann, was er will.</p>

Papierwurf zur Begünstigung

Diese Aktivität stellt die Frage der Privilegien

Anwendung	Um alle Formen von Privilegien anzusprechen, die die Teilnehmer verstehen, z.B. Rasse, Klasse, Geschlecht, Fähigkeit und Religion. Um über Privilegien, Ungleichheiten und den Ursprung dieser Unterschiede zu diskutieren
Zielsetzung	Verbesserung der Fähigkeit der Teilnehmer, sich in Menschen einzufühlen, die aufgrund der unterschiedlichen Schnittpunkte ihrer Identität diskriminiert werden. Sensibilisierung für verschiedene Arten von sozialer Ungleichheit, z.B. zwischen Männern und Frauen
Bestuhlung	Genügend Platz für die Teilnehmer, um sich bequem zu bewegen
Benötigt wird	Altpapierbögen (1-3 pro Teilnehmer), Papierkorb
Teilnehmer	15 – 20
Dauer	20 Minuten
Vorbereitung	<p>Teilen Sie die Teilnehmer in 3 Teams auf, indem Sie sie nummerieren und jedem Teilnehmer ein Blatt Altpapier geben. Erklären Sie, dass sie an einem Spiel teilnehmen werden.</p> <p>Ein Beispiel finden Sie in diesem Video - Schüler lernen eine wirksame Lektion über Privilegien https://www.youtube.com/watch?v=2KlmvmuxzYE</p>
—	
Vorgehensweise	<p>Stellen Sie den Papierkorb vor das Klassenzimmer und sagen Sie ihnen, dass die Schüler, um zu gewinnen, ihr Papier in den Papierkorb werfen müssen.</p> <p>Schüler im Hintergrund sollten sich darüber beschweren, dass dies nicht fair ist, während sich die Schüler im Vordergrund ausschließlich auf das Erreichen ihres Ziels konzentrieren sollten.</p> <p>Fragen Sie die Schüler, wie sich diese Aktivität für sie anfühlt</p> <p>Heben Sie hervor, dass es nicht unbedingt fair ist, allen eine „gleiche Chance“ zu geben. Technisch gesehen haben alle diese Schüler die gleiche Chance - eine Chance, mit dem Papierball von ihrer Linie zu treffen - aber nicht alle diese Chancen sind gleich</p> <p>Erklären Sie, dass es bei dieser Aktivität um Privilegien geht. Definieren Sie Privilegien als die unverdiente Menge an Vorteilen, die Sie erhalten, nur weil sie sie selbst sind.</p>
Variante	<p>Fragen Sie die Teilnehmer, ob ihnen irgendwelche Personengruppen einfallen, die in unserer Gesellschaft weniger privilegiert sind</p> <p>Schlagen Sie etwas vor, z.B. Einwanderer, Farbige, Menschen mit Behinderungen, Frauen usw.</p>

Meinungskontinuum

Die Teilnehmer bewegen sich zu verschiedenen Punkten zwischen einem Spektrum von sehr einverstanden – gar nicht einverstanden, um relevante Aussagen und Fragen zu diskutieren

Anwendung	Überbrücken der Lücke zwischen Einwilligungs- und SBSG-Diskussion Schaffung eines sicheren und strukturierten Umfeldes für den Austausch und die Diskussion von Meinungen
Zielsetzung	Erhöhung der Bereitschaft zum Austausch und zur Diskussion der eigenen Meinungen Steigern des Verständnisses und der Akzeptanz der Meinungen anderer
Bestuhlung	So viel Freiraum wie möglich, damit die Teilnehmer sich bewegen können (vielleicht einige Stühle oder Tische an der Seite des Raumes, auf denen die Teilnehmer sitzen können, wenn Sie sich damit wohl fühlen)
Benötigt wird	Aussagen
Teilnehmer	15 – 20
Dauer	30 – 40 Minuten
	–
Vorgehensweise	Sie machen eine Aussage und die Teilnehmer stehen auf der einen Seite des Raumes, wenn sie sehr zustimmen, auf der anderen, wenn sie sehr anderer Meinung sind. Sie können überall in der Mitte stehen und können sich frei bewegen, wenn sie ihre Meinung ändern, während sie diskutieren; fragen Sie die Teilnehmer, warum sie dort sind, wo sie sind, warum sie umgezogen sind, und ändern Sie die Aussage, um zu sehen, ob – anders ausgedrückt – die Teilnehmer immer noch zustimmen/nicht einverstanden sind.
Variante	Fragen: <ul style="list-style-type: none">› Es ist falsch, jemanden davon zu überzeugen, etwas zu tun, was er nicht will› Wenn es um Sex geht, heißt nein ein nein› Es wäre leicht zu erkennen, ob jemand Sex haben will oder nicht› Wenn ein Mann nein zum Sex mit einer Frau sagt, ist er wahrscheinlich schwul› Sex zu haben, wenn du betrunken bist, ist in Ordnung.› Viele Frauen beschuldigen Männer fälschlicherweise der Vergewaltigung
Was daran von Interesse ist	Es ist wichtig zu überlegen, warum wir denken, was wir denken, und nicht nur das, was wir selbst denken. Oft werden diese Meinungen für uns von außen und nicht von uns selbst gebildet

Vier Ecken

Sie machen eine Aussage und die Teilnehmer stehen auf der einen Seite des Raumes, wenn sie sehr zustimmen, auf der anderen, wenn sie stark anderer Meinung sind

Anwendung	Visualisierung der verschiedenen Meinungen in der Gruppe Üben, wie Workshop-Themen diskutiert werden sollen
Zielsetzung	Verbesserung des Verständnisses der verschiedenen Standpunkte zu den Workshop-Themen Steigerung der Bereitschaft zur Diskussion der Workshop-Themen
Bestuhlung	Freiraum für Bewegung im Raum
Teilnehmer	4 – 30
Dauer	15 – 25 Minuten (abhängig von der Anzahl der Aussagen)
Vorbereitung	Bereiten Sie Aussagen, Szenarien und/oder Fragen mit jeweils drei möglichen Antworten vor. Alle Optionen sollten praktikabel sein und keine eindeutig richtige oder falsche Antwort geben.
	–
Vorgehensweise	Lesen Sie die erste Aussage/Frage, das erste Szenario zu dem Thema vor, das Sie diskutieren möchten. Präsentieren Sie die drei vorgefertigten Antworten und ordnen Sie sie verschiedenen Ecken des Raumes zu. Jeder Teilnehmer wählt die Ecke aus, die seine Sicht am besten repräsentiert. Die vierte Ecke ist immer für Teilnehmer offen, die ihre eigene Antwort formulieren. Wenn alle Teilnehmer eine Ecke gewählt haben, bitten Sie sie, den anderen in der gleichen Ecke zu beschreiben, warum sie diese gewählt haben. Bitten Sie dann eine Person in jeder Ecke, zu beschreiben, was in der Gruppe gesagt wurde. Dann steht es den Personen frei, die Ecke zu wechseln, wenn sie von etwas überzeugt werden, das von den anderen Gruppen gesagt wird. (optional) Stellen Sie einige ausführliche Fragen, um die Diskussion über den speziellen Fall zu vertiefen. Lesen Sie die zweite Aussage vor und die entsprechenden Optionen.
Variante	Es ist möglich, entweder kurze und schnelle Aussagen zu machen, um die Gruppe anzuregen, oder längere Szenarien mit tieferen Diskussionen zu haben
Was daran von Interesse ist	Es ist völlig in Ordnung, wenn die Teilnehmer ihre Meinung ändern Die Teilnehmer sollten nur ihre eigene Meinung äußern, nicht die Meinung anderer Leute kommentieren oder kritisieren Niemand ist gezwungen, seine Wahl zu erklären oder zu erläutern

Ein energetisierender Balance-Wettbewerb

Teilnehmer A muss versuchen, Teilnehmer B aus dem Gleichgewicht zu bringen, indem er gegen seine Handflächen drückt und umgekehrt.

Anwendung	Um eine ruhige Gruppe zu energetisieren oder etwas Energie zu verbrauchen und danach eine energetisierte Gruppe in eine ruhigere Stimmung zu versetzen
Zielsetzung	Vertrautheit innerhalb der Gruppe steigern Bereitschaft vergrößern, an späterer Stelle in die Themen einzutauchen
Bestuhlung	Leer/genug Platz, um sich zu bewegen
Teilnehmer	4 – 30
Dauer	10 Minuten
Vorbereitung	Stellen Sie sicher, dass Sie den Trick beherrschen, Ihre Hände schnell genug zu entfernen, damit das Gegenüber aus dem Gleichgewicht kommt (siehe unten).
–	
Vorgehensweise	<p>Die Teilnehmer müssen Paare bilden, vorzugsweise von gleicher Größe und Gewicht. Person A und Person B stehen sich gegenüber. Sie müssen versuchen, den anderen Teilnehmer aus dem Gleichgewicht zu bringen, indem sie sich gegenseitig stark an den Handflächen drücken. Wenn jemand einen Fuß bewegt, wurde er aus dem Gleichgewicht gebracht. Ermutigen Sie sie mit Kommentaren wie: „Bist du bereit? Uuuund, los!“ oder „Ist das alles, was du kannst!?“ Höchstwahrscheinlich drücken sie sehr stark</p> <p>Nach einer Minute pausiert man das Thema und fragt jemanden, wie es für ihn war, sehr enthusiastisch nach vorne zu drängen. Beglückwünschen Sie ihn zu seiner Leistung und fordern Sie ihn heraus: „Jetzt musst du es gegen mich versuchen, ich wette, du kannst mich nicht aus dem Gleichgewicht bringen? Achtung, fertig, los!“ Im Moment in dem der Teilnehmer seine ganze Kraft verwendet, entfernen Sie schnell die Handflächen, wodurch er aus dem Gleichgewicht gerät. „Ich habe gewonnen, 1-0, nochmal.“ Machen Sie es noch ein paar Mal, es sei denn, er versteht den Trick. Jetzt lassen Sie die Teilnehmer die Übung noch ein paar Mal machen. Schließlich, nach ein paar Minuten, beenden Sie die Übung und beginnen eine Abschlussdiskussion.</p> <p>Diese Diskussion kann kurz gehalten werden. Stellen Sie Fragen wie:</p> <ul style="list-style-type: none">› Wie habt ihr diese Übung erlebt?› Wie fühlt es sich an, jemanden so nah kommen zu lassen?› Was habt ihr gelernt?
Variante	Diese Übung ist inspiriert vom „Chinese Boxing“ aus dem Rock and Water Programm des Gadaku Instituts (www.rockandwaterprogram.com).
Was daran von Interesse ist	Dies ist eine „hochenergetische“ Übung, was bedeutet, dass sich der Moderator darauf konzentrieren muss, eine positive und wettkampftartige Atmosphäre zu schaffen und aufrechtzuerhalten.

Das Rezept

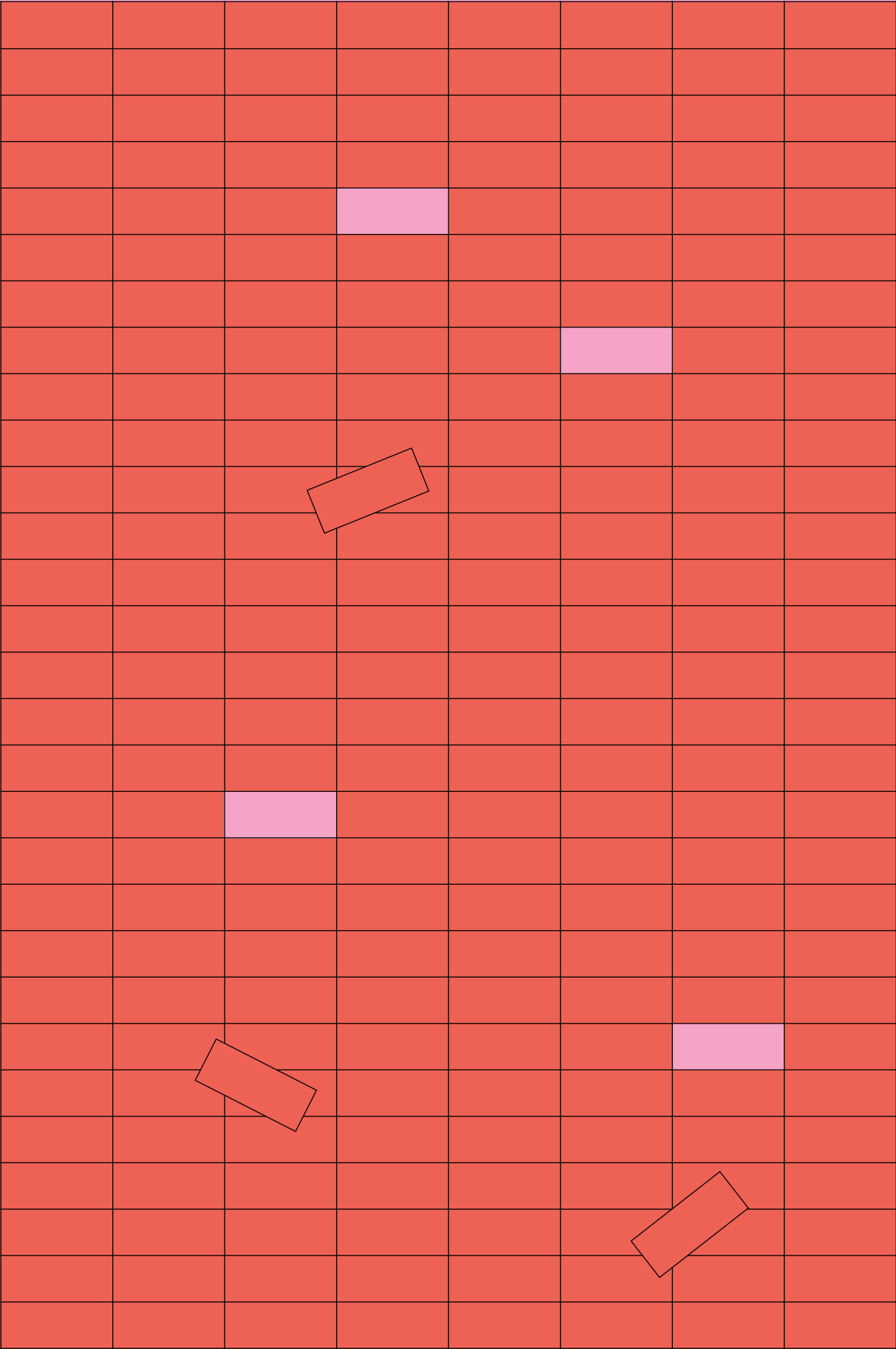
Die Gruppe erstellt eine Liste von Rezepten mit denen destruktive Normen herausgefordert werden können und sicher gegen Gewalt eingegriffen werden kann

Anwendung	Abschluss eines Workshops mit einem Aktionsplan
Zielsetzung	Stärkung des Verantwortungsbewusstseins für normative kreative Methoden der Gewaltprävention Erhöhung der Handlungsbereitschaft zur Gewaltprävention und Unterstützung von Opfern
Bestuhlung	Kleine Gruppen
Benötigt wird	Papier und Stifte
Dauer	10 – 15 Minuten
–	
Vorgehensweise	<p>Die Übung kann einzeln oder in kleinen Gruppen durchgeführt werden Bitten Sie die Teilnehmer, ein Rezept zu schreiben, wie sie destruktive Normen und Einstellungen, die zu Gewalt führen, herausfordern und ändern können. Welche Zutaten werden benötigt, um destruktive Normen und Gewalt zu verhindern?</p> <p>Optional:</p> <ul style="list-style-type: none">› Bitten Sie die Gruppe, ihr Rezept vorzustellen. <p>Sammeln Sie alle Rezepte in einem Kochbuch der Änderungen. Überlassen Sie das „Buch“ der Gruppe, machen Sie Kopien oder überlassen Sie es dauerhaft dem Lehrer/Jugendleiter</p> <p>Diskussion:</p> <ul style="list-style-type: none">› Fragen Sie die Teilnehmer und/oder Lehrer, wie sie das Kochbuch nach Ende des Workshops verwenden werden
Was daran von Interesse ist	Unbeteiligte werden eher eingreifen, wenn sie konkrete Interventionsmöglichkeiten kennen. Besser ist es, wenn Sie sich darin üben können Lassen Sie die Teilnehmer ihre eigenen Ideen einbringen, um ihnen das Rezept in die Hand zu geben Stellen Sie sicher, dass die Vorschläge sicher und gewaltfrei sind

Zuschauer herausfordern

Die TeilnehmerInnen entwickeln ihre eigenen Methoden zur Intervention bei sexueller Belästigung und sexueller Gewalt (SBSG)

Anwendung	Um eine Sitzung zu SBSG zu beenden Unterstützung der Gruppe bei der Erstellung eines eigenen Aktionsplans für ein sicheres Eingreifen gegen SBSG
Zielsetzung	Schaffung eines Bewusstsein für sichere Interventionsmöglichkeiten, wenn man Zeuge wird Schaffung eines Bewusstsein für die Komplexität der Konfliktlösung Schaffung eines Bewusstsein dafür, wie sie dazu beitragen können, SBSG zu beenden
Bestuhlung	Genug Platz, um sich zu bewegen
Teilnehmer	4 – 20
Dauer	30 Minuten
Vorbereitung	Stellen Sie sicher, dass Sie eine klare Vorstellung davon haben, was sichere und akzeptable Interventionsformen sind. Inspiration finden Sie in bestehenden Interventionsprogrammen, z.B. die Prävention von „Mentors in Violence“ [Gewaltmentoren]. —
Vorgehensweise	Sagen Sie der Gruppe, dass wir eine Methode finden werden, um sicher einzugreifen, wenn wir Dinge sehen oder hören, die nicht in Ordnung sind. Teilen Sie die Teilnehmer in Gruppen von 4 oder 5 Personen auf und geben Sie ihnen 5 Minuten Zeit, um ein Rollenspiel zu erstellen, in dem jemand SBSG erlebt und ein (oder mehrere) Zuschauer sicher eingreift/eingreifen. Beobachten Sie das Rollenspiel jeder Gruppe und wählen Sie Interventionselemente aus, die gut waren. Schreiben Sie diese Elemente auf das Flipchart oder das Whiteboard, versuchen Sie, die besten Teile in einem 4- oder 5-Punkte-Interventionsplan zusammenzufassen. Beenden sie indem Sie die Teilnehmer fragen, was sie heute gelernt haben und welche Fragen sie noch haben - versuchen Sie, die Fragen zu beantworten und ermutigen Sie sie, miteinander über sie zu sprechen, verlässliche Stellen für die Antworten zu finden und alles zu bedenken, was wir heute besprochen haben, wenn sie SBSG sehen.
Variante	Anstatt Rollenspiele zu spielen, stellen Sie der Gruppe vorgefertigte Szenarien vor und bitten Sie sie dann, sichere Wege zu finden, einzugreifen und daraus die Aktionsliste zu erstellen.
Was daran von Interesse ist	Sichere und gewaltfreie Reaktionen sind immer positiv Lässt es sich vor, während oder nach der Gewalt eingreifen?



Kapitel 5

MODERATOREN ANWERBEN UND VORBEREITEN

Workshops mit Jugendlichen zu moderieren ist eine schwierige Aufgabe, aber für einen gut vorbereiteten Moderator ist es auch lohnend und macht Spaß. Die sorgfältige Auswahl der Moderatoren und die Vermittlung einer guten Basis an Wissen, Ausbildung und Praxis ist sehr wichtig für das Ergebnis des Workshops.

Definieren Sie Ihre Mindeststandards

Seien Sie eindeutig und transparent dazu, was Sie von den Moderatoren erwarten. Erklären Sie, ob sie hinter dem Ziel Ihrer Organisation stehen, bestimmte Fähigkeiten besitzen oder bestimmte Verpflichtungen eingehen müssen.

Nur absichtlich diskriminieren

Alle Rekrutierungsprozesse sind anfällig für Verzerrungen. Stellen Sie sicher, dass Sie alles tun, was Sie können, um unbeabsichtigte Diskriminierung oder willkürliche Auswahl zu vermeiden. Wenn Sie eine vielfältige Gruppe von Moderatoren auswählen möchten, dann tun Sie dies auf der Grundlage dessen, was Sie tatsächlich suchen, z.B. Bildungshintergrund oder Erfahrung mit Rassismus.

Achten Sie darauf, nicht sprachlich auszugrenzen

Die Art und Weise, wie Sie die Aufgabe eines Moderator gestalten, legt fest, wer sich bewerben wird. Wenn die Wortwahl akademisch oder cis-/heterosexistisch klingt, fühlen sich einige großartige Kandidaten vielleicht unerwünscht.

Verantwortlichkeit ist auch für Moderatoren wichtig

Die Frauenrechtsbewegung bildete die Grundlage für die geschlechtsübergreifende Gewaltprävention. Die Moderatoren sind oft das Gesicht des Programms und sollten diese wichtige historische und kontinuierliche Verbindung anerkennen.

Lernen von Anderen als eines von vielen Instrumenten sehen

Echtes Interesse und Begeisterung ist für einen Moderator wichtiger als die Ähnlichkeit mit der Gruppe, aber es gibt einige Vorteile, wenn man Moderatoren hat, mit denen sich die Teilnehmer identifizieren können und umgekehrt. Z.B. könnten junge Männer persönlich wissen, wie es ist, als Junge aufzuwachsen, und ein Farbiger könnte wissen, wie es ist, Rassismus in einer überwiegend weißen Gesellschaft zu erleben.

Sich bewusst sein, wie sich das Geschlecht der Moderatoren auswirkt

Wir sind in einer patriarchalischen Gesellschaft tätig. Männer oder Frauen sind sicherlich nicht naturgemäß besser in der Moderation, aber das Geschlecht ist in der Moderation wie in anderen sozialen Interaktionen von Belang. Männliche Moderatoren können bei männlichen Teilnehmern glaubwürdiger sein (wenn auch nicht garantiert), da sie über „interne“ Kenntnisse der Männlichkeit verfügen und einen Mann modellieren können, der sich für die Gleichstellung der Geschlechter einsetzt. Sie können auch – im Vergleich zu Moderatorinnen – weniger harte Kritik oder verbalen Missbrauch erfahren, wenn sie über die Gleichstellung von Männern und Jungen sprechen. Viele Organisationen arbeiten jedoch erfolgreich nur mit Frauen, die mit Jungen und Mädchen arbeiten.

Lernen Sie, wie man gemischte Gender-Moderations-Teams einsetzt

Sowohl männliche als auch weibliche Co-Moderatoren bieten die Möglichkeit, respektvolle geschlechtsübergreifende Beziehungen zu modellieren, den Grad der Zuverlässigkeit gegenüber Frauen zu erhöhen und Geschlechterstereotypen über männliche und weibliche Führungskräfte bewusst in Frage zu stellen.

Insgesamt deutet alles darauf hin, dass unterschiedliche Herangehensweisen an das Geschlecht in der Moderation nur eines sind: anders, nicht unbedingt besser oder schlechter.

„Veränderung ist schwer und wir alle brauchen festen Boden unter den Füßen, um bei uns selbst anzufangen, bevor wir andere zu Veränderungen inspirieren.“

Einsatz von ehrenamtlichen Moderatoren

Es gibt Hinweise¹ darauf, dass ehrenamtliche oder von Gleichaltrigen geleitete Ansätze für die Arbeit mit Männern/Jungen bei der Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt und Ungleichheit sehr effektiv sein können, aber Risiken für die Wirksamkeit des Programms bergen; Qualitätsschwankungen, die schwer zu kontrollieren sind (man bekommt erstaunliche Freiwillige, aber auch deutlich weniger starke); Freiwilligenfluktuation (was sich auch auf die Qualität und die Kosten auswirkt).

Andererseits bringen durch Ihresgleichen und Freiwillige geführte Programme auch potenzielle Vorteile mit sich, die mit anderen Modellen nicht leicht zu erreichen sind (z.B. die Übertragbarkeit und das Engagement der Moderatoren).

Vergessen Sie nicht die Grundlagen

Moderatorinnen und Moderatoren benötigen grundlegendes (und etwas juristisches) Sachwissen über Geschlechtergleichstellung, geschlechtsspezifische Normen und Gewalt(prävention).

Auch Moderatoren brauchen einen sicheren Bereich

Selbstreflexion ist für Moderatoren maßgeblich, um sich der eigenen Position in einer ungleichen Gesellschaft bewusst und in ihrem Engagement emotional geerdet zu sein. Veränderung ist schwer und wir alle brauchen einen sicheren Ort, um bei uns selbst anzufangen, bevor wir andere zu Veränderungen inspirieren.

Ein guter Moderator zu werden, erfordert Übung

Schulung ist eine großartige Möglichkeit, den Moderatoren die Grundlagen beizubringen, aber einige Dinge müssen über die Zeit hinweg geübt und erlernt werden. Schaffen Sie Möglichkeiten für neue Moderatoren, von erfahreneren zu lernen und zu üben, bevor sie selbst für einen Workshop verantwortlich sind, insbesondere wenn sie neu in der Moderation sind.

¹ Unter <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC4706022/> finden Sie eine Zusammenfassung.

Kapitel 6

AUSWAHL VON ZIELGRUPPE UND ORT

Neben der Konzeption eines Workshops muss Ihr Team planen, wo, wann, mit wem und wie oft es diesen durchführen soll. Dies kann sehr zeitaufwendig sein, aber gut gemacht wird es das Ergebnis für alle Beteiligten verbessern.

” Die Erwartungen müssen mit der verfügbaren Zeit übereinstimmen. Ein einzelner dreistündiger Workshop kann niemals ausreichen, um tiefgreifende Veränderungen an Normen, Einstellungen und Verhalten zu bewirken.

Gemischte Gruppen?

Die Unterteilung der Gruppe in Jungen und Mädchen könnte den binären Faktor zwischen den Geschlechtern verstärken¹ und nicht alle Teenager haben mehr Selbstvertrauen, wenn sie offen mit Gleichaltrigen ihres eigenen Geschlechts sprechen. Die Arbeit mit gemischten Gruppen kann die Wirkung der Intervention verstärken. Es kann Jungen Gelegenheit bieten, die Erfahrungen und Perspektiven von Mädchen zu hören und besser zu verstehen, gegenseitiges Verständnis zu schaffen und Ideen zu entwickeln, wie sie zusammenarbeiten können, um die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern und geschlechtsspezifische Gewalt zu verändern.

Es ist auch möglich, gemeinsam zu beginnen, sich zu trennen und wieder zusammen zu kommen – so wird der Gender-Mix zu einem bewussten Teil der Intervention. Unabhängig davon wie Sie sich entscheiden, stellen Sie sicher, dass Ihr Motiv klar ist.

Nur für Jungs?

Angesichts der derzeitigen Normen und der anhaltenden geschlechtsspezifischen Ungleichheiten gibt es potenzielle Nachteile für die Arbeit in einer geschlechtlich gemischten Gruppe. Es besteht die Gefahr, dass die Mädchen sexistischen und missbräuchlichen Ausdrücken ausgesetzt werden, wenn sie über Geschlecht diskutieren, oder dass sich einige der Jungen nicht wohl genug fühlen, um die Themen ehrlich und authentisch anzugehen.

Wenn Sie sich entscheiden, einen Workshop nur für Jungen anzubieten, ist es wichtig, dass den Mädchen positive alternative Aktivitäten angeboten werden, z.B. Empowerment oder andere reine Mädcheninterventionen.

¹ Die Vorstellung von zwei unterschiedlichen und absoluten Kategorien von männlich/maskulin und weiblich/feminin, wobei die Möglichkeit anderer Geschlechter außer Acht gelassen wird

Wo finde ich die Jungen (und Mädchen)?

Der naheliegendste Weg, um die Jungen zu erreichen, sind Organisationen, in denen viele Jungen aktiv sind, wie Schulen, Jugendgruppen, Sportvereine, kommunale Organisationen, Glaubensgruppen und Festivals. Wir empfehlen, in den Aufbau einer ehrlichen, respektvollen Beziehung mit der potenziellen Gastorganisation zu investieren.

Sind Schulen der beste Ort?

Es gibt bedeutende Vor- und Nachteile bei der Durchführung von Workshops in Schulen.

Vorteile sind u.a.:

- › Es muss ein jugendliches Umfeld vorhanden sein, das den Zugang zu Jungen ermöglicht, die sonst möglicherweise nicht teilnehmen würden.
- › Die Verknüpfung der Workshops mit dem Lehrplan der Schule kann Relevanz, Dynamik und Richtung bieten.
- › Die aktive Unterstützung der Schule kann dazu beitragen, das Interesse an den Werkstätten zu wecken und die Dynamik danach aufrechtzuerhalten (dies kann auch für einige andere Bereiche gelten).

Nachteile für schulische Workshops könnten sein:

- › Einige der Teilnehmer wollen vielleicht nicht dabei sein und beginnen zu stören oder sind teilnahmslos. Die allgemeine „Stimmung“ könnte weniger positiv sein als in einem freiwilligen Szenario.
- › Möglicherweise gibt es bereits vorhandene Gruppendynamiken an der Schule, die die Botschaften untergraben, die wir zu fördern versuchen. Für eineige in der Gruppe könnte es riskant sein, gegen geschlechtsspezifische Gewalt und sexuelle Belästigung Stellung zu beziehen. (Dies kann auch auf andere Situationen zutreffen.)

Erstellen Sie eine Checkliste für die Zusammenarbeit

Die Auswahl, ob ein bestimmter Rahmen geeignet ist, um einen Workshop durchzuführen, muss einzelfallbezogen erfolgen. Um eine gute Entscheidung darüber zu treffen, wo und wann ein bestimmter Workshop stattfinden soll (insbesondere bei einer neuen Gastgeberagentur), ist es sinnvoll eine kurze Abhakliste mit Fragen zu besitzen, die die Eignung bewertet. Bietet der Gastgeber:

- › geeignete Räumlichkeiten?
- › Ausbildung für die eigenen Fachkräfte?
- › ein sicheres und konstruktives Umfeld für die Moderatoren?
- › geeignete parallele Aktivitäten für Mädchen an, wenn der Workshop nur männlich ist?
- › die Bereitschaft, über die Resonanz auf die Workshops zu berichten?
- › die Möglichkeit mehr als einen Workshop durchzuführen, so dass die Planung erleichtert wird?

Es ist wichtig, sich selbst zuzugestehen – und sogar zu ermutigen, Nein zu Workshop-Anfragen zu sagen, wenn Sie der Meinung sind, dass sie für Teilnehmer oder Beteiligte unwirksam oder unsicher wären.

Änderung ist ein Prozess und es gibt kein schnelles Allheilmittel

Die Erwartungen müssen mit der verfügbaren Zeit übereinstimmen. Ein einzelner dreistündiger Workshop kann niemals ausreichen, um tiefgreifende Veränderungen an Normen, Einstellungen und Verhalten zu bewirken.

Andererseits können die Schulen Ihnen oft nur 90 Minuten mit einer Gruppe anbieten, und selbst ein kurzer Workshop kann einen kraftvollen Samen für Veränderungen pflanzen. Machen Sie sich bewusst, wie Ihr ideales Szenario aussieht und führen Sie, wenn möglich, mehrere Workshops mit derselben Gruppe durch, aber erwarten Sie, dass Sie pragmatisch vorgehen müssen. Passen Sie Ihre eigenen und die Erwartungen anderer an die Gegebenheiten an!

Kapitel 7

EVALUIERUNG IHRES PROGRAMMS

Wir wissen, dass sich Interventionen auf die Teilnehmer, die Moderatoren und die Umgebung, in der sie leben, auswirken. Monitoring und Evaluierung können uns erkennen helfen, ob wir die Wirkung erzielen, die wir erwarten und neue Erkenntnisse für unsere Arbeit gewinnen.

IMAGINE auswerten

Im Projekt IMAGINE lag unser Fokus auf der kontinuierlichen Verbesserung der Workshop-Inhalte und -durchführung sowie darauf, dass Teilnehmer, Workshop-Leiter und Mitarbeiter die Möglichkeit haben, ihre Meinung zu jedem Workshop zu äußern.

Wir haben drei Fragebögen erstellt. Einen für die Teilnehmer (meist Jungen zwischen 13 und 18 Jahren), einen für die Workshop-Leiter (vor allem unsere Ehrenamtlichen) und einen für den Lehrer oder jemanden in einer ähnlichen Position. Wir haben auch Evaluatoren an einigen der Workshops beiwohnen lassen¹.

Anhand unserer gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen haben wir einige Monitoring- und Evaluierungsempfehlungen für die Planung geschlechtsspezifischer Gewaltpräventionsprogramme mit ehrenamtlichen Moderatoren.

Warum bewerten?

Es ist sehr üblich eine Bewertung durchzuführen, weil es sich so gehört oder weil es gut aussieht. Unabhängig davon, ob Sie die Wahl haben oder nicht, die Auswertung ist ressourcenintensiv. Also, stellen Sie sicher, dass es zu Ihren Zielen beiträgt. Überwachung und Evaluierung können z.B. bei der Entwicklung der Methode helfen und sicherstellen, dass sich die Teilnehmer während des Workshops respektiert fühlen oder dass das Programm die beabsichtigte Wirkung auf Einstellungen und Verhaltensweisen hat. Die Wahl der Methode beeinflusst die Art der Ergebnisse und Erkenntnisse, die Sie erhalten. Achten Sie bei der Erstellung Ihres Monitoring- und Evaluierungsplans darauf, dass Sie Ihre Ziele klar im Blick behalten.

Wer kann bewerten?

Überlegen Sie, wen Sie in Ihre Überwachungs- und Evaluierungsarbeit einbeziehen werden. Wir empfehlen, die Intervention aus Sicht der Teilnehmer, der Moderatoren und der Gastgeber (Schule/Jugendzentrum) zu evaluieren. Wenn dies möglich und sinnvoll ist, können Sie auch externe Evaluatoren einsetzen, um einige der Workshops zu überwachen. Aber seien Sie sich bewusst, dass dieses Element der „Überwachung“ die Stimmung im Raum verändern kann.

Ihr fester Boden wird nie fest genug sein.

Selten ist es möglich, direktes Feedback von allen Teilnehmern zu erhalten. Einige werden ihre Meinung im Workshop äußern, aber viele werden sich dabei unwohl fühlen, vor dem Moderator und dem Rest der Gruppe auszudrücken, was sie wirklich fühlen, erleben und denken. Wir empfehlen, indirekte Wege hinzuzufügen, über die Teilnehmer Feedback geben können. Z.B. durch die Moderatoren, Lehrer/Jugendleiter und anonyme Fragebögen.

Fragen Sie die, die dabei waren

Besprechen Sie die Erwartungen und Bedenken der Moderatoren, bevor Sie einen Workshop abhalten. Nachbereitung nach dem Workshop.

Hier einige Vorschläge für Fragen an den Moderator:

- › Wie fühlte es sich an, den Workshop durchzuführen?
- › Welcher Teil des Workshops lief gut?
- › Welcher Teil nicht und warum?
- › Was möchtest Du beim nächsten Mal anders machen?

Dies sind sehr einfache Fragen, die aber ein sehr praktisches Wissen darüber vermitteln, wie der Workshop verbessert werden könnte. Diese mündliche und/oder schriftliche Bewertung durch die Moderatoren kann auch einen Einblick in das Feedback der Teilnehmer während des Workshops geben. Dies kann dadurch verbessert werden, dass die Moderatoren gebeten werden, während des Workshops eine Feedback-Aktion durchzuführen.

¹ Alle Interessierten laden wir dazu ein, weitergehendes in den von Katrien van der Heyden bei Nesma Consulting BVBA zusammen mit Richard Langlais zusammengefassten Ergebnissen der Analyse nachzulesen

” Im Projekt IMAGINE lag unser Augenmerk auf der kontinuierlichen Verbesserung der Workshopinhalte und -durchführung.

Sprechen Sie mit den, die die Teilnehmer gut kennen

Mündliches und/oder schriftliches Feedback durch den Lehrer/Jugendleiter kann Ihnen einen Eindruck von der Wirkung vermitteln und ein Bild davon vermitteln, wie die Diskussionen in der Gruppe nach dem Workshop verliefen.

Machen Sie sich Ihre Erwartungen an die Wirkung bewusst

Ein halbtägiger Workshop ist ein Kompromiss zwischen Qualität und Quantität. Dies muss sich in den Erwartungen widerspiegeln. Die Reduzierung der Auswirkungen auf sehr flache Messergebnisse, wie z.B. die Anzahl der Teilnehmer und die Anzahl der Personen, die die gesetzliche Definition von Vergewaltigung kennen, könnte das Potenzial unterbewerten. Signifikante und nachhaltige Verhaltensänderungen erwarten kann zu Enttäuschungen führen und dazu, dass wichtige Erfolge übersehen werden.

Haben Sie gemacht, was Sie sich vorgenommen hatten?

Gleichen Sie ab, was Sie zu sehen erwarten und/oder was Sie wissen müssen, um sicherzustellen, dass Sie „keinen Schaden anrichten“ und dass Sie das tun, wovon Sie sagen, dass Sie es tun.

Gleichen Sie Ihre Erwartungen mit Daten und Analyse ab

Verlassen Sie sich nicht nur auf Umfragen. Anonyme Vergleichsdaten mit großen Zahlen sind sehr ansprechend und interessant, aber es gibt viele Datenprobleme, wenn Fragebögen von Jugendlichen eingesammelt werden. Eine rigorose Folgenabschätzung ist sehr anspruchsvoll in der Planung, Vorbereitung, Durchführung und Analyse. Schränken Sie Ihre Bewertung so weit wie möglich ein und konzentrieren Sie sich auf das, was für Ihre Intervention am wichtigsten ist.

Seien Sie sich im Klaren darüber, warum Sie fragen

Stellen Sie sicher, dass Sie die genaue Verwendung der Daten aus jeder Frage kennen, wenn Sie Umfragen verwenden.

Bedenken Sie unbeabsichtigte Wirkungen

Manchmal ist das Ergebnis nicht das, was wir erwartet hatten. Qualitative Bewertungsmethoden, wie z.B. Interviews mit offenen Fragen, helfen Ihnen, die Auswirkungen zu erforschen und unerwartete Ergebnisse zu erkennen.

Feedback integrieren

Erwägen Sie, während des Workshops Übungen zu verwenden, die das Feedback einholen und auswerten (und die Informationen irgendwie sofort erfassen). Vergessen Sie nicht: Bei der Überwachung und Bewertung geht es sowohl darum das Gute zu erkennen und zu feiern, als auch zu erkennen und zu verändern, was besser sein könnte.

Das
IMAGINE
Toolkit

Eine reichhaltige Sammlung von Ratschlägen und Interventionen, um Jungen und junge Männer darin Einzubinden, sexuelle Belästigung und sexuelle Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen zu verhindern